

#NeustartKlima

4. Internationaler Klimastreik – Rede der Vertreter*innen der Solidarischen Landwirtschaft Krefeld (Lebendige Erde Krefeld e.V.) am 29. November

Landwirtschaft und Klima?! Der Weltklimarat (IPCC) schreibt mindestens 23 Prozent der weltweiten Klimagasemissionen direkt der Landwirtschaft und Landnutzung zu.¹ Landwirtschaft und Klima(-wandel) sind demnach untrennbar miteinander verbunden. Aber was haben wir – hier – damit zu tun?

Wir sind alle Konsumentinnen. Als solche tragen wir eine Verantwortung für die für uns produzierten Lebensmittel. Wir sollten endlich anfangen diese Verantwortung auch zu übernehmen. Mit unserer Einkaufs- und Konsumententscheidung. Jeden Tag.

Warum geben wir uns mit weniger als echten Lebensmitteln zufrieden? Warum täuschen wir unseren Körper mit industriell hergestellter Massenware? Echte Lebensmittel wachsen auf richtiger, gesunder Erde, einem echten, lebendigem Baum oder stammen von einem zufriedenen, fühlenden Lebewesen. Sie wachsen nicht in einer Fabrik. Und um sie zu bekommen müssen wir Zeit und Geld investieren.

Das funktioniert leider nicht mit „einmal hin - alles drin“, „geiz ist geil“ oder „Oh, du Günstige“. Wenn wir in unsere Zukunft investieren wollen, müssen wir uns zurückbesinnen auf lokal produzierte Lebensmittel. Lebensmittel, die unsere „Nachbarn“ produziert haben. Wir müssen regional, saisonal und unverpackt einkaufen.

Das tun wir aber noch viel zu wenig. Jedes Jahr geben in Deutschland mehrere tausend Bauernhöfe auf, und diese Zahl wird jedes Jahr größer.² Unsere Lebensmittel werden immer öfter anonym, möglichst weit weg produziert und immer häufiger importiert.³

Die lokal produzierten Lebensmittel und ihre Produzentinnen geraten in den Hintergrund.

¹ https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2019/08/Edited-SPM_Approved_Microsite_FINAL.pdf, Seite 4.

² Dabei werden große Betriebe immer größer, während kleine Höfe nach und nach verschwinden. z.B.: https://www.agrar-presseportal.de/Nachrichten/Hoefesterben-setzt-sich-fort_article15584.html; <https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/landwirtschaftliche-betriebe/>

³ Vgl. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/659012/umfrage/selbstversorgungsgrad-mit-nahrungsmitteln-in-deutschland/> und https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/uba_dzu2018_umwelt_und_landwirtschaft_web_bf_v7.pdf, Seite 19 (Agrarimporte und -exporte).

Um das zu ändern muss man die hiesigen Höfe und Produzentinnen unterstützen und faire Preise für gute Produkte zahlen. Sonst gibt es bald hier in Krefeld weder Bauern und Bäuerinnen noch kleine Einzelhändler. Dann sind wir abhängig von großen Ketten und Onlinehändlern. Aber: unser Essen darf uns nicht die Welt kosten!

Es gibt so viele tolle Produzentinnen direkt bei uns vor der Tür, die hochwertige und gesunde Produkte anbauen und produzieren. Wir sollten so oft wie möglich lokal einkaufen.

Und wenn wir das tun, wenn wir Zeit und Geld in gute Produkte investieren, dann investieren wir in unser aller Zukunft. In die Zukunft der Menschen, die hier vor Ort richtige, echte Lebensmittel produzieren. In unsere Gesundheit, in der wir keine industriell hergestellte Massenware mehr essen. Und wir investieren in die Zukunft unseres Planeten, wenn wir die industriell hergestellten Produkte meiden und dadurch mithelfen die damit verbundenen ökologischen Probleme zu minimieren.

Dann wissen wir nicht nur, wer unsere Lebensmittel produziert, sondern können auch fragen, wie das passiert. Also, sucht Euch einen guten Hofladen. Fragt nach, wie die Lebensmittel produziert werden. Kauft keine anonyme, billige Massenware, vor allem nicht an Black Friday. Zeigt Interesse für die Produzentinnen. Dann sind sie vielleicht auch morgen noch da!

Auch die Stadtverwaltung ist Konsumentin und sollte sich als solche sowohl Ihrer Verantwortung als auch Ihrer Vorbildfunktion bewusstwerden. Wir haben hierfür ein paar Vorschläge, wie sie sich einbringen könnte:

1. Es wäre toll, wenn das Siegel „Fair Trade Town“ an 365 im Jahr vorgelebt wird, ganz unabhängig von speziellen Themenwochen im Jahr.
2. Die Stadtverwaltung könnte lokale Initiativen und den lokalen Handel fördern und unterstützen. Wir wollen, dass sich vor allem kleine, unternehmerinnengeführte Geschäfte bei uns ansiedeln.
3. Krefeld ist voller guter Ideen! Ein paar davon sind die Gründung eines Ernährungsrats oder die Förderung der Konzepte der essbaren Stadt. Eine neue Agrarpolitik, die zwingend notwendig ist zum Schutz von Umwelt und Klima, wird zwar nicht allein hier bestimmt, aber wir können gemeinsam Teil eines Wandels sein, der hier – in Krefeld – beginnt.
4. Schaffen Sie eine Plattform für die Menschen in Krefeld, die hier etwas bewegen wollen. Wir sind alle heute hier, weil wir etwas verändern wollen!
5. Rufen Sie den Klimanotstand aus!

Der Vorstand des Lebendige Erde Krefeld e.V.

Nadine Hachmann, Roxanne Motté, Sebastian Schubert